

-Extract

88. Moskau 1872.  
2. WIEN 1873.

zug *Johann*

in Schässburg.

ayer.

Angart: Wien,

2-24

4. 

n und ihre sämt-  
Leinen, Damast-  
heit mit dem ersten  
ergeben und dürfen sich

en Rücktransport  
abzugeben, und garan-  
-Ware.

Servietten, 6 Stück fl. 3 und

er, weiß und färbig, 2 Ellen  
fl. 2, 3, 4, reich gefärbt.

Leinen, für 6 und 12 Personen,  
fl. 2, 3, 4, 5 und fl. 6 die

schwebende, 1/4 breit, 30-ellig  
fl. 1, 2, 3, 4, 5 und fl. 6 die

-Wäsche.

pon, in elegantester Ausführung,

enden, in den geschmackvollsten  
fl. 2, 3, 4, 5 und fl. 6 die

oll gepugt, zu fl. 2, 2, 50 und fl. 3.

1, 50, 2, 3, 4, reich gefärbt.  
Bischofent, reich garnirt, zu

zu fl. 1, 50, 2, 2, 50, mit reicher

on Schmel- und Bismarckent,  
fl. 2 und fl. 2, 50.

übliche Preislisten, wie auch

geführt.  
zu erlösch.

aren-Fabrikniederlage  
ben Nr. 13, im gräflich

12-12

ter Marktpreis  
(h. Währung)

ruar 1874.

Artikel

Beste  
fl. fr.

Mitt-  
lerer  
fl. fr.

Min-  
derer  
fl. fr.

6 87 6 53 6 20

5 87 5 60 5 33

4 80 4 67 4 53

1 67 1 53 1 40

3 33

1 87

14

12

11

10

24

24

18

**Erscheint**  
außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelie Nummern 5 fr.  
Mit:  
**Postverfendung:**  
**Im Inland:**  
halbjährig 7 fl. viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.  
**Im Ausland:**  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Redakteur und Eigen-  
thümer  
**Th. Steinhausen.**

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Post befürden die Herren:  
Hassenstein & Vogler,  
Königsberg, Dorothea-Str. 3,  
L. Lang & Co., Wien, G.  
Böckl, 1. für Wien die  
Ann.-Bür.: A. Oppelich,  
Wollzeile 22, Hassenstein  
& Vogler, Wallfischg. 10,  
R. Mosse, Seilerstraße 2;  
fürs Ausland Hassen-  
stein & Vogler in Berlin,  
Hamburg, Frankfurt am  
Main, Basel und Bar.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Anzeigenzeile kostet  
beim einmaligen Einrücken  
1 fr., das 2. Mal 6 fr., das  
3. Mal 5 fr., 2. B., erst der  
Einsperrgebühr 40 fr.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlor); in Szász-Régen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; woelbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

**Nr. 33.** Sermannstadt, Montag am 9. Februar 1874.

### Zu der Restauration.

Mit voller Befriedigung nehmen wir Act von dem Erlasse des sächsischen Comitiates, welcher die Ergänzung der Vertretungskörper auf dem Sachsenboden, sowie die Neubestellung der Ortsämter anordnet und wenn wir eine Einwendung gegen denselben erheben wollten, so wäre es nur die, daß diese Maßregel zu lange geögert hat.  
Wir wissen, daß diese Maßregel eine außerordentlich dringliche war, wir wissen, daß in Sachsen, d. i. in Kreisen der politischen Verwaltung mit aller Macht dazu gedrängt wurde, wir wissen endlich, daß der in Deroute gerathenen Administration unter den obwaltenden, wir gestehen es ein, beklagenswerthen, provisorischen Verhältnissen auf andere Weise schlechterdings nicht auf die Beine geholfen werden kann.  
Wir begreifen eine derartige starre Principienerei nicht, welche aus Princip mit aller Ruhe obwaltende Mißstände immer bedeutsamere Gestalt gewinnen sieht und dennoch alle Maßregeln, welche dahin abzielen, im Interesse des Volkes, solchen Mißständen möglichst zu begegnen, verweigert.  
Am allerwenigsten aber meinen wir, sei sie dann zu rechtfertigen, wenn das Princip in einem exclusiven Kreise nur noch emporgelassen wird und eigentlich längst schon durchlöchert ist, wie eine alte Feldstandarte.

Anerkannt ist es, daß die gegenwärtigen Verhältnisse nicht haltbar, anerkannt ist es, daß eine Restauration der Communitäten und Ortsämter vor sich gehen muß, wenn die Verwaltungs-Maschine nicht in das Stocken gerathen soll — endlich steht fest, daß heute ein anderes Normativ zur Vornahme der Restauration nicht existirt, als das provisorische Statut.  
Ja aber das provisorische Statut ist ein Ausfluß der freien Hand und als solchen ruft man Anathema darüber.  
Nun, wir verhorresciren die freie Hand sicher auch und drängen darauf, daß definitive gesetzliche Zustände geschaffen werden — wir haben das oft behauptet, allein die Frage erlauben wir uns denn doch aufzuwerfen: Was soll man heute substituiren diesem Producte der freien Hand?

Die sächsische Nations-Universität, welche während ihrer ersten Sitzungssession gewiß weittragende Beschlüsse faßte, und wir sind dessen sicher, nun vor ihrem Auseinandergehen noch gar manchen hochwichtigen Act vollziehen wird — sie tagt auf Grundlage dieses Statutes und wer die Repräsentationen derselben in der letzten Zeit gelesen hat, wird erkennen, daß sie sich als vollkommene legale Vertretung der Kreise des Königsbodens anseht — sie hat dieser Anschauung geradezu präcisen Ausdruck gegeben.  
Die Universität ist nun wohl das oberste Glied in dem Vertretungs-Organismus des Königsbodens und was ihr gilt, das wird wohl auf die Vertretungskörper milderer Kategorie auch zu gelten haben.  
Man mag Citate aus den verschiedensten Municipalversammlungen bringen, welche sich mißliebiger über das provisorische Statut aussprechen,

das ändert nun einmal schlechterdings nichts an der Thatsache, daß formell und essential heute für die Bestellung der Vertretungskörper des Königsbodens jenes Statut das allein gültige Normativ ist.

Trotz alledem aber soll lieber die Administration zu Grunde gehen, als auf Grund dieses Statutes geordnet werden!

Wir begreifen diese Anschauung schlechterdings nicht, wir begreifen sie um so weniger, als sie nicht nur im Widerspruche steht mit den heute bestehenden gesetzlichen oder wenigstens mit Gesetzeskraft ausgestatteten Normen, sondern auch in flagrantem Widerspruch mit den Wünschen der Bevölkerung.

Die Bevölkerung ist der fortwährenden Substitutionsen in Communität und Amt gründlich müde, so müde, daß kaum noch die Achtung vor der Aufsichtsbehörde einen vollständigen Strife der gegenwärtigen Organe hintanhält, der Wunsch nach einer Restauration ist namentlich auf den Dorfgemeinden, fast ohne alle Ausnahme, ein so intensiver, daß die Anordnung derselben selbst auf Grund des Statutes nicht nur nicht Unzufriedenheit, sondern allenthalben Genugthuung erweckt.

Das wissen wir wohl, daß das ewige Verschieben dieser Maßregel, die ewige Vertretung auf jenen Zeitpunkt, wo endlich definitive gesetzliche Zustände geschaffen sein werden, in vielen Kreisen geradezu nicht gelinde Aufregung hervorgerufen hat, wir wissen aber auch, daß diese Aufregung sofort sich legen wird, wenn der allgemeine Wunsch nach Ergänzung und Neuwahl thatsächlich befriedigt zu werden beginnt.

Wir verleugnen keinen Augenblick, wie wir es tief beklagen, daß die den Kreisen des Königsbodens gesetzlich gewährleistete Organisation der Municipien in so unverantwortlicher Weise lahm gelegt wurde, wir stehen nicht an zu erklären, daß auch wir die Wenschheim'sche Maßregel als eine interimelle ansehen, an deren Stelle längst das Gesetz hätte treten sollen, allein so weit können wir unsere Augen doch nicht verbinden, daß wir die klar liegende Situation verkennt, noch viel weniger aber könnten wir es verantworten, der öffentlichen Meinung die Augen zu verbinden oder gar sie gegen ihren eigenen Willen in eine Auffassung hinein zu escamotiren, die geradezu bisher für sie eine entgegengesetzte war.

Im Interesse der Schaffung besserer Verwaltungszustände, im Interesse der Bevölkerung, welche die heutige Lage kaum mehr ertragen kann, begrüßen wir also die angeordnete Restauration mit voller Befriedigung und wenn wir sonst nicht immer in der Lage sein dürften mit unserer Meinung die Majorität hinter uns zu haben, dessen sind wir gewiß, daß es diesmal der Fall ist, dessen sind wir gewiß, daß trotz aller Probe von qualificirter Aufregung auf dem Königsboden, die Gemeinden desselben in überwiegender Anzahl diese Maßregel — wenn sie auch ihrer Natur nach wieder eine provisorische ist — mit aller Genugthuung zur Kenntniß nehmen und ihre rasche Durchführung mit regem Interesse herbeiwünschen.

### Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. Februar.

„Kelet“ ist endlich mit seinem Latein zu Ende und schmeißt sich die Quadratur des Kreises richtig erkundend zu haben, indem er den Arrondirungs-Entwurf der Regierung freudigen Herzens, jedoch mit folgenden, von ihm, betreffs Siebenbürgens, vorgeschlagenen Abänderungen annimmt:  
1. Der Hundader Comitai (scheint ihm stimmt Jarand noch zu klein an Umfang) soll noch durch den Broofer Stuhl erweitert und als Borort Broos designirt werden. — 2. Von Unteralta soll der obere Theil der kleinen Kofelgegend ausgehoben und zu einem neuen Municipium geschlagen, der Name „Unteralta“ statt „Küküllö“ beibehalten werden und Nagy-Enyed Borort sein. (Karlsburg schon aus dem Grunde nicht, weil das reformirte Collegium in Nagy-Enyed und Graf Johann Bethlen auch Calviner ist.) — 3. Der Kofolzer Comitai bleibt nach dem Ministerialprojecte. — 4. Der Comitai Szolnok-Dobota gleichfalls. — 5. Zum Thordauer Comitai mit Sächsisch-Meen als Borort ist wegen des Hofhandelns und damit der Maroer Comitai nicht zu übermäßig groß werde, die ganze Ghergöb zu schlagen. — 6. Ist ein neuntes Municipium, mit Maros-Vasarhely als Borort, bestehend aus dem jetzigen Maroer Stuhl und den Theilen neben dem Maros-Flusse der Kofel und einigen Ortlichkeiten des Unteraltalber Comitates zu bilden. — 7. Der Maroer Comitai ist mit Hinwegfall der Ghergöb und des Maroer Stuhles nach dem Gesetzentwurfe zu arrondiren. — 8. Der Brassauer Comitai bleibt nach der ministeriellen Abzirkelung. — 9. Der Szegeder Comitai ebenfalls, jedoch ohne den Broofer Stuhl. — Schließlich wären Szamos-Ujvar und Gijabetschstadt als 1. freie Städte zu belassen.  
Nun kann Jedermann beruhigt sein; der Stein der Weisen ist gefunden. „Kelet“ ist der glückliche Finder. Er soll's versuchen, ob man ihm auf diesen Kieselstein auch nur in einem Winkelverfugung einen Pfirferling leiht? — Was wird Oberalta zu diesem Plane sagen, da es dieserweise ohne „Erzshöbet“ Comitai leer ausgehen müßte?  
Herr B. Babes, Abgeordneter romanischer Nationalität aus dem Weistreichener Wahlkreise, hat, obwohl gegen ihn zwei Untersuchungen aus Anlaß der Bancosavaer Deputirtenwahl im Zuge sind und der Reichstag über Ansuchen der Staatsanwaltschaft keine Auslieferung beschloß, dennoch den Muth nicht sinken lassen, denn das von ihm redigirte Zeitungsblatt „Alcina“ bringt in der jüngsten Nummer Folgendes:  
„Wer umfassen und unparteiisch die Stellung der Herren Magyaren seit einer Zeit uns und überhaupt allen nicht magyarischen Stämmen des Vaterlandes gegenüber, sowohl im Reichstage, als auch in der Tagespresse und in der öffentlichen Verwaltung beobachtet hat, der wird anerkennen, daß sie uns einen Krieg auf Leben und Tod erklärt haben; denn wie sonst könnten dieselben aus allen ihren politischen Tagen uns zurufen, daß wir nach Augen trachten, die Verfassung und den Staat unterwürfen? Wie wäre es sonst möglich, sämtliche gegen uns bezugene Ungeheuerlichkeiten, alle Beschuldigungen und Verfolgungen gut zu heißen, und als gerechtfertigt anzusehen? Woburch kann dieses Unrecht anders erklärt werden, als daß wir außerhalb der Gesetze leben?“  
Wir sind dahin gekommen, daß Alles, was wir zu unserer Existenz, zu unserer Bildung, zu unserem Fortschritte als Nation fordern, Anlaß gibt, uns zu schlechten Patrioten, Aufbegehren und unantastbaren Menschen gegen den herrschenden Volksstamm zu stempeln.“  
Das „Vaterland“ gibt die tröstliche Zusicherung, daß auch die böhmischen Bischöfe hinter ihren Amtsrüden von Linz, Brixen und Seckau im Protestiren gegen die confessionellen Gesetzentwürfe nicht zurückbleiben werden. Der Grund der Verzögerung liege nur darin, daß man in Böhmen den Protest „recht gründlich zu motiviren“ gedente.  
Der Confessions-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses scheidet sich an, die Regierungsvorlagen zu ergänzen,

### Feuilleton.

#### Das Dampfroß in Amerika.

Wie die Yankee reisen.

Ein Eisenbahnzug in Amerika besteht gewöhnlich aus 20 bis 25 Waggons. Hinter der Locomotive befindet sich der Bagagewagen, welcher das unentgeltlich beförderte Gepäck der Reisenden enthält. Diesem folgt der Waggon von „Adams“, „Unions“ oder „American-Express“, je nachdem die Eisenbahngesellschaft mit der einen oder der anderen dieser Compagnien für Geld- und Güterverfendung in Verbindung steht. Hinter diesen Waggons laufen die Passagierwägen und in der Mitte des ganzen Zuges befinden sich nach Umständen ein oder zwei Drawing Rooms, welche man in der Tageszeit gegen Entrichtung von ungefähr 75 Kreuzern als Gesellschafts-Salons benutzen kann. — Am Ende des ganzen Zuges befindet sich der Rauchsalon; in Amerika ist es nämlich Sitte, daß in keinem anderen Coupé geraucht werden darf. — Zur angenehmsten Tages- oder Nachtzeit werden auch Pullmann's Palast- und Speise-Salons angepöppelt. Ich werde alle diese Waggon-Arten der Reihe nach hier beschreiben.  
Als eine außerordentlich practische und schätzbare Einrichtung darf es bezeichnet werden, daß man während der Fahrt nach Belieben von einem Waggon zum anderen promiren kann. — Die Reisenden können auf diese Art frei mit einander verkehren, keinem Eisenbahnbedienteten wird es einfallen, einen Passagier auf solchen Spaziergängen zu behindern. Der Bremser wird ihm wohl nicht gestatten, sich lange auf der Plattform des Waggons aufzuhalten, weil er selbst dadurch möglicher Weise in seinem Dienste gestört werden könnte Will sich aber der Passagier, was schon vorgekommen ist, von der Plattform herunterstürzen, und er theilt diese seine Absicht dem Conducteur oder Bremser mit, so wird ihn derselbe vermuthlich von diesem Vorhaben abmahnen, aber verwehren

darf er es nicht. Ebenso wenig wird es Jemandem verwehrt, auf das Trittbrett des Waggons zu springen, während der Zug bereits mit einer Geschwindigkeit von 10-15 Meilen per Stunde im Gange ist. Wer den kühnen Sprung riskirt, der mag selber zusehen, daß er mit heiler Haut in den Waggon gelangt; in Amerika ist jeder Mensch frei, er wird nach seiner Richtung hin bevorzundet, und ist daher mit seinem Leben auch nur sich selber verantwortlich, sonst Niemandem.  
Die Eisenbahn-Waggons in Amerika sind durchgängig um drei Fuß höher gebaut, als die europäischen. Wandervolle Malereien, oft wahre Kunstwerke zieren die Wände, die Beleuchtung bei Nacht ist brillant, nicht selten wird dieselbe mit Gas bewerkstelligt. Die meisten Waggons haben einen Raum von 80 Sizen, in der Mitte durch den ganzen Waggon einen freien Gang, welcher so bequem, daß zwei von entgegengesetzter Richtung kommende Personen einander ausweichen können; je zwei Sitze haben ein Fenster, ob dieses geöffnet werden darf, hängt zunächst von der Richtung des Windzuges ab. Die Sitze sind entweder mit rothem oder grünem Sammt gepolstert und für je eine Person sehr bequem eingerichtet. — Niemand sitzt gegen den Weg, außer er wünscht die Gesellschaft zu Vieren, dann öffnet der Conducteur die Lehne, wendet sie um und legt, was auf den meisten Bahnen heute üblich ist, ein kleines Tischchen zur Arbeit oder zum Kartenspiel ein. — Am Boden befinden sich prächtige Teppiche und an den Wänden prachtvolle Körbe von Metall zur Unterbringung der Hand-Bagage. — An jeder Seite am Ende des Waggons befindet sich ein Ofen, welcher vor-trefflich geheizt wird, wenn nicht, was auf vielen Eisenbahnen schon der Fall ist, etwa die Dampfheizung mit Röhren eingeführt ist, welche vom Conducteur nach Belieben der Reisenden regulirt werden kann. — Auf einem Ende des Waggons befindet sich ein Aufhängerort für Damen und am anderen einer für Herren, was mit einer Aufschrift kenntlich gemacht ist. — Ebenso befindet sich an jedem Ende der Waggons ein eleganter Wasserbehälter mit einem Trinkbecher, und auf den meisten Eisenbahnen wird im Sommer das beste Eiswasser unentgeltlich durch den Bremser verabreicht.

Wer rauchen will, findet sich, wie gesagt, im Rauchsalon ein, wo er alle oben beschriebenen Bequemlichkeiten vorfindet, nur mit dem Unterschiede, daß an jeder Ecke des Waggons ein freies Flämmchen und Zigaretten angebracht sind, und er einen Handel mit Zigaretten u. s. w. vorfindet. — Der auf den Eisenbahnen stattfindende Handel mit Büchern und Zeitungen ist wahrhaft großartig, und es vergehen keine fünf Minuten, wo einem nicht ein Werk oder eine Zeitung in den Schoß geworfen würde.  
Der betreffende Kollporteur entfernt sich stillschweigend, geht, in der leztangedeuteten Thätigkeit begriffen, durch den ganzen Zug, kehrt nach einigen Minuten wieder, nimmt, was nicht gekauft wurde, zurück oder steckt im entsprechenden Falle das Geld ein, um einige Minuten später wieder Neues zu bringen, und so fort, bis er auf einer gewissen Station wieder von einem Andern abgelöst wird, der neue Waare mit sich führt. — Ebenso verfährt man mit den Erfrischungen und allen Obstsorten je nach südlicher oder nördlicher Zone. Die hier erwähnten Händler müssen nun den Eisenbahn-Gesellschaften große Summen zahlen, und ich kenne einen Buchhändler in Newyork, der mehrere Kommiss auf der Pacific-Strecke fahren läßt, und für die Erlaubniß zum Bücherverkauf an die Compagnie nicht weniger als 20,000 Dollars jährlich zahlt. Dieser Buchhändler unterhält auch, weil die Reife sieben Tage und sieben Nächte dauert, eine Leihbibliothek auf der Eisenbahn.  
So sind die gewöhnlichen Reiewaggons beschaffen, auf welchen die Passagierbeförderung auf kurzen Strecken und überhaupt während der Tageszeit stattfindet.  
Wir wollen nun den bereits oben erwähnten Drawing-Room (Salonwagen) besuchen, wie solche bei jedem Zuge wenigstens einer und nach Bedarf auch zwei oder drei mitten im Zuge vorhanden sind. Diese Salons zeichnen sich durch ihr feines und komfortables Ameublement ganz besonders aus. Sie sind sehr hoch und breit gebaut, Spiegelfenster in kunstvollster Glashleiferei sind an beiden Seiten angebracht, im Winter sind die Rahmen mit Pelz verbrämt; die Vorhänge sind von schwerster Seide. Schöne Malereien zieren Plafond und Wände, überdies

indem er die Ausarbeitung eines Ehegesetzes einem eigenen fünf- gliedrigen Subcomité übertrug.

Zu dem drohenden Auftreten der Berliner Officialen bemerkt die „Frankfurter Zeitung“: „Es ist gewiß nur natürlich, daß die deutsche Regierung in einer etwaigen ultramontanen Politik des Brüsseler und Pariser Cabinets eine Gefahr für die Zukunft sieht, indes würde jeder Versuch, eine PreSSION im gegentheiligen Sinne auszuüben, zu Con- sequenzen führen, die sich schließlich gegen Deutschland richten müßten.

Im Bereich ihrer inneren Politik müssen alle Staaten freie Hand haben, so lange sie noch auf Selbstständigkeit Anspruch machen wollen. Was Deutschland in dieser Beziehung für sich verlangt, muß es auch Anderen zugestehen. Eine ultramontane Politik Belgiens und Frankreichs mag uns höchstens unangenehm sein; so lange sie sich aber von Acten fern hält, die unsere innere Politik zu beschränken drohen, wird man sie ge- wahren lassen müssen.

Was würden wir wohl sagen, wenn irgendwo ein ultramontanes Ministerium gegen Deutschland wegen seiner antileviti- calen Politik und der heftigen Sprache der Presse gegen Papst und Ultra- montane Recriminationen erheben und in derselben eine Gefährdung des Friedens erblicken würde? Man braucht diese Frage nur zu stellen, um das Absurde einer etwaigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten zu kennzeichnen.“

In Frankreich gewinnt die Erkenntnis, daß die bisherige Politik eine verfehlte war, stets mehr an Boden, und Mac Mahon ist an dem Punkte angelangt, an welchem Diers gestürzt werden muß. Das clerical-monar- chistische Regime ist im Innern unhaltbar, nach Außen hin gefährlich, und es wurde in Versailles sehr bemerkt, daß der „Figaro“ gegen die Rechte Front macht und dem Septennat einen mehr conservativ-republi- kanischen Anstrich geben will. Die Aufregung der Rechten ist aus diesem Anlaß um so begreiflicher, als es bekannt ist, Mac Mahon lese persönlich keine andere Zeitung als den „Figaro“, unter dessen Redactoren ein ge- wöhnlicher Officier, Herr Saint-Germain, sich der unmittelbaren Inspiration des Marischalls erfreut, was ihn für den Herzog v. Broglie und dessen Pressepolygon zu einer überaus wichtigen Persönlichkeit macht.

Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Antwort des Präsidenten Marischall Mac Mahon auf die Ansprache des Handels- gerichtspräsidenten anlässlich des Besuchs am 5. l. M.; dieselbe lautet: „Arbeiten, welche die Uebel des Krieges notwendig machen, die Wieder- herstellung der Forts und der Werke in der Umgebung von Paris, werden noch in diesem Jahre zahlreichen Arbeitern Beschäftigung verschaffen. Unter den Ueblichen, welche Sie für Abnahme der Geschäfte anführten, erwähnen Sie der Beförderung über die politische Ordnung und des be- harrlichen Zweifels der öffentlichen Meinung an der Stabilität der Re- gierung. Ich würde derlei Befürchtungen vor einigen Monaten begriffen haben, heute erscheinen mir dieselben nicht mehr begründet. Die National- versammlung hat mir am 19. November die Gewalt auf 7 Jahre übertragen. Es ist meine erste Pflicht, darüber zu wachen, daß dieser Beschluß ausgeführt werde. Seien Sie ohne Besorgnisse. Während der 7 Jahre werde ich der legal begründeten Ordnung bei Allen Achtung zu verschaffen wissen. So werden wir, hoffe ich, die Ruhe in den Gemü- thern zurückkehren und das Vertrauen wieder erwachen sehen. Das Ver- trauen läßt sich nicht dekretiren, aber meine Handlungen werden von der Art sein, daß sie es erzwingen.“ Das „Journal Officiel“ veröffentlicht weiters ein Dekret, womit die Wähler in den Departements Bancluse und Vienne zur Deputirtenwahl für die Nationalversammlung auf den 1. März einberufen werden, ferner die Ernennung der Maires und Ad- junkten in 77 Gemeinden.

In Italien hat die partielle Ministerdemission begonnen. Der Unterrichtsminister Scialoja hat sein Portefeuille zurückgelegt, weil die Kammer den obligatorischen Elementarunterricht verwarf; nun ver- schiebt sein Nachfolger einwilligen der Minister des Innern.

Zu Aemaah in Island kam es zu einem Straßenkampf zwischen Protestanten und Katholiken. Das Militär mußte eingreifen; alle Löben wurden geschlossen. Die deutschen Sympathie-Meetings in den Provinzen sind bis nach den Wahlen verlag.

Auch in Schesfeld und andern Orten fanden am 4. l. Mts. Außerungen statt.

**Inland.**

Schäßburg, 6. Februar. (Orig.-Corr.) [Donnerstagsvorlesungen.] Diesmal las Professor Gooß über „Zweck und Mittel des Jesuitenordens.“ Heute, wo Deutschland so energisch den großen Kampf gegen die schwarzen Gewalten und Ritter Roms kämpft, ist wohl selten ein Thema so zeitgemäß und dankbar, als eben dieses. Auerdung wie Bearbeitung des Stoffes liegen nichts zu wünschen übrig. Die Einleitung bildele der Nachweis, wie gerade Loyola dazu gekommen, unter die Heiligen und Ordensgründer zu gehen, wie der tapfere Ritter mit sich selbst, seinen Herzensvorgängen, seiner mangelhaften Bildung ringt, in und an Heiligengedächtnis sich selbst auswäscht, die Gottesgelehrten in sein verzühtes Herz schließt und endlich, obgleich schon in kräftigem Mannesalter stehend, die Elemente des Wissens sich anzu- eignen strebt. Gelungen war insbesondere die kurze Parallele zwischen dem Ringen und Kämpfen des schäßburgischen Bauernsohnes Luther im nördlichen Norden und das gleichzeitige aber entgegengesetzte Grübeln und Streben des spanischen Ritters im heißen südlichen Süden. „So entspringen wohl auf Einem Bergesrücken zwei Ströme, die nach entgegengesetzten Seiten laufend sich unaufhaltsam von einander

finden sich drei bis vier große Spiegel vor. — Damen- und Herren Closets (Aborte), in welchen sich auch Toilette- und Waschapparate be- finden, befinden sich an jedem Ende des Salons. — Die Weibchen sind alle beweglich, und namentlich ist für die Damen eine große Anzahl von Schaukelstühlen vorhanden, die in Amerika sehr beliebt sind. Die Herren sitzen in prächtvollen Arm-Stuolen. Der Stoff der Lederzüge oder der Tapetierung ist meistens Seidenstoff, und der Styl des Aumeblements häufig a la renaissance.

Der Fußboden ist mit den prächtvollsten Teppichen bedeckt, die im Winter über Strohmatten gebreitet sind. Spiel-, Arbeits- und Schreib- tische sind aus weißem Marmor. Reisenden, welche schriftliche Arbeiten machen wollen, wird auf Verlangen ein kleiner zerlegbarer Schreibtisch aufgestellt und werden ihnen alle Schreibmaterialien gegen Entgelt zur Verfügung gestellt. Es ist mit einem Worte für alle Bedürfnisse so ge- sorgt, daß die Damen sogar die Hängel vorfinden, auf welcher sie ihre Strick- und Häkelwolle abwickeln können. — Ist auf einer Bahn nicht Dampfheizung eingeführt, so wird die Heizung mittelst eines eleganten Salonofens, der in der Mitte des Salons angebracht ist, bewerkstelligt. — Jeder Eisenbahn-Salon hat seinen Aufwärter (in der Regel ein Negar) welcher im eleganten weißen Waschanzug und mit weißer Kra- watte einhergeht und die Befehle der Reisenden zu vollziehen hat. Die Mehrausgabe für die Benützung dieser Salomwagen beträgt, wie bereits bemerkt, ungefähr 75 fr. per Tag, welche der Kondukteur einbeht und dafür eine Salonkarte verfaßt.

Es kommt nun die Zeit der Frühstücks-, Mittags- und Abend- mahle. Wer von meinen Lesern ist nicht auf europäischen Eisenbahnen gefahren und hat die Mißere einer Mahlzeit daselbst mitgemacht? Da stürzt man häufig in den Speisesaal der betreffenden Station, bestellt eine Speise, welche aber lange auf sich warten läßt; man zahlt, gibt Trink- geld und hat noch keinen Wissen gezeihen; und gerade da man sich end- lich auf Speise und Trank göttlich thun will, wird gekläut, weil der Zugführer sich verspätet hat, und nun heißt's Kopfscheren einsteigen; der Eine vergißt die Handschuhe, der Andere läßt den Shawl oder das

entfernen.“ Zweck des Lebens ist vollständige und unaufhörliche Belämpfung des Protestantismus, dem mit den Waffen des Geistes, des Fanatismus u. s. w. entgegen- getreten wird. Die Verfassung des Lebens ist eine militärische; Obedienz die erste vorzüglichste Pflicht; das Mitglied der Gesellschaft Jesu ist in den Händen des Oberen ein Leichnam, willenlos.

Der unmöglich kurz zu fassende Vorschlag muß zwei Vortragsabende umfassen; die Fortsetzung wird Groß Donnerstag, 12. Februar lesen.

Auch hier war gestern das Gerücht verbreitet: die Ostbahnvorlage sei gefallen, das Ministerium bleibe, der Reichstag sei aufgelöst und Neuwahlen würden angedenkt. Man wollte wissen, auch Gull habe telegraphirt: er kehre nach Hause zurück. Heute zeigte sich Alles als Einte und der deutsche Reichskanzler hat wiederum Recht mit dem geflügelten Worte: „gelogen wie telegraphirt.“ Wir wissen nicht, ob wir uns freuen oder ob wir trauern sollen über das nun betante Abstimmungsresultat.

Auf die Denkschrift der Universität sind wir außerordentlich gespannt. Was hier darüber verlautet, speiset uns mit der Hoffnung, eine der gelungensten Staats- schariften kennen zu lernen. Von anderer Seite behauptet man allerdings entgegen- gesetztes und kindet den Leuten das Märchen auf: die Universität habe nicht eine Denkschrift, sondern eine ganz gewöhnliche Repräsentation vor sich. Das wäre doch wohl zu lächerlich und darf schon deshalb nicht geglaubt werden.

Budapest, 6. Februar. (Original-Correspondenz.) Die Stimmung nach der ominösen Abstimmung ist selbst in der deutschsprachigen Presse — „Naplo“ nicht ausgenommen, — so wenig regierungsfreundlich, daß auch „Naplo“ schon wieder die Vertrauensfrage seitens der Regierung ans Par- lament urgirt. Nach „Hon“ würde sich jedoch die Regierung in keiner einzelnen Reformvorlage zu halten vermögen und man mecht es faktisch auch den sogenannten governmentalen Stimmen „B. N.“ und „Klod“, an, daß dieselben vor keiner Minister- und Parlamentskrisis zurücktreten, eine eventuelle Kette von Parlamentsauflösungen mit einem hieraus resultirendem eventuellen Provisorium weit ruhiger ansehen, als dies sogar unser conservativste Publizist Kecskemethy heute zu versprechen gibt.

Kecskemethy konstatirt nämlich, daß die übereinstimmend, allseitig angeregte, neuerdings verlangte Vertrauensfrage zur Kabinettskrisis, zur Neuwahl, endlich zu einer Situation auf dem Wege des Experimentens führt, welche nur zu bedenkliche Lage vollkommen einer Abenteuerpolitik gleichkommt. Zur Abenteuerpolitik aber, sagt Kecskemethy, ist Ungarn heute schon weder reich, noch mehr jung genug. Eine Neuwahl schließt vor der Thor- heit zahlloser Fractionen nicht und wir stünden an der Schwelle unübersehbaren Wirrwarrs, falls wir abermals bei den Haren in eine Minister- und Par- lamentskrisis hineingezogen werden würden. Ich wollte Ihnen hiermit nur die Tragweite davon andeuten, wie anerkenntenswerth im Interesse verfassungsmäßigen Fortschreitens die Stimmabgaben der sächsischen Deputirten für die Ostbahnvorlage, gewesen sind.

Budapest, 6. Februar. Den Municipipen, welche gegen die vom Minister im Gesetzentwurf über die Arrondirung der Comitats geplante Reueinteilung Einsprache erheben, schließt sich auch das Comitats Bacso-Bodrog an, welches in einer an den Reichstag gerichteten Petition gegen die projektirte Zweiteilung des Comitats Bacso-Bodrog Protest erhebt. In der Petition wird diese Zweiteilung als eine Sünde gegen die geographische Lage, in administrativer Beziehung als unnöthig, vom finanziellen Standpunkte als ungewinnlich, mit Berücksichtigung auf die ungarische Staatlichkeit aber als gefährlich bezeichnet. Weiters wird auf die Jahrhundert alte Vereinigung und die dadurch geschaffenen Ge- wohnheiten hingewiesen, ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Aus- dehnung des Comitats beidem nicht so groß sei, als die der Comitats Bihar und Marmaros, welche doch unverändert bleiben sollen.

Semlin, 6. Februar. Der serbische Kommunikationsminister erklärte der Slupschina, die Konvention mit Ungarn wegen der Bahn- anschlüsse sei fertig und harre der Unterzeichnung, die unmittelbar er- folgen solle.

Wien, 5. Februar. Der türkische Donaneminister Sadik Pascha ist heute nach Paris gereist. — Die französische Regierung gestattete wie- der der „Neuen Freien Presse“ das Postdebit in Frankreich. — Der „Volksfreund“ wahrt neuerdings nachdrücklich seinen zurückfallenden Standpunkt in der Kirchenfrage gegenüber den ultramontanen Hegorganen. Die vielbesprochene Zirkulardepeche Bismarck's wurde bisher, we- nigstens dem hiesigen Kabinett, nicht mitgetheilt.

Wien, 6. Februar. Der Fortschrittsklub wird den ausgearbeiteten Zivilgesetzentwurf dem Abgeordnetenhause mit Nächstem vorlegen.

Nach einer Meldung aus Brüssel verlautet es mit Bestimm- heit, daß demnächst die Verlobung der ältesten Tochter des Königs von Belgien mit einem österreichischen Erzherzoge erfolgen soll.

Im Handelsministerium werden bezüglich der Unterstützung von Eisenbahnbauten Vorlagen für den Reichsrath ausgearbeitet.

Der „N. Fr. Presse“ wird aus Krakau telegraphirt: In Granica und Warchau werden zum Empfang des am 11. d. anlan- genden Kaisers von Oesterreich große Vorbereitungen getroffen, Großfürst Nikolaus erwartet den Kaiser von Oesterreich in Granica.

Wien, 6. Februar. Der confessionelle Ausschuss vernahm den Präsidenten der Altkatholiken Dr. Karl Lindner als Experten. Der Ausschuss ist für die Altkatholiken günstig gestimmt.

Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten heute Mittags ein- gehend das neue Telegraphen-Palais in allen seinen Räumlichkeiten und Einrichtungen.

Portemonnaie liegen, man steckt die Briefstasche ein, springt in den un- terredenen Zug, weil deren zwei nach verschiedenen Richtungen fahren, und endlich fährt man hungrig weiter. Desgleichen kann in Amerika nicht vorkommen.

In den vereinigten Staaten hat sich nämlich vor fünfzehn Jahren eine Gesellschaft gebildet unter dem Namen „Pulmanns Rail-Road-Asso- ciation“. Diese Gesellschaft, welche mit einem Kapital von circa zwanzig Millionen Dollars fundirt ist, hat sich die lobenswerthe Aufgabe gestellt, das reisende Publikum mit den vorzüglichsten Mahlzeiten und ausge- zeichneten Schlafsalons zu versorgen, und zwar in der Art, daß die hier verabreichten Speisen und Getränke jedem europäischen Hotel zur Ehre gereichen würden. Die Gesellschaft hat ihre Hauptkommanden in Newyork, Boston, Chicago, St. Louis, St. Francisco, New-Orleans und Cincinnati, — also in allen Weltgegenden der Union.

Es ist genau berechnet, auf welcher Station der verschiedenen Strecken ihre Waggons, welche daselbst zum Dienste bereit stehen, angepöppelt werden. Diese Kompagnie ist ganz unabhängig von dem Eisenbahnbetriebe, und so wie ich mich unterrichten ließ, zahlt dieselbe für die Anpöppelung ihrer eigenen Waggons nicht einmal ein Aequivalent. Bei einer solchen Speisestation, welche gewöhnlich auch eine Wasserstation ist, wird nun Pulmann's Speisewagon angepöppelt, worauf der Zug sich wieder in Bewegung setzt.

**Notiz.**

(Zur Geschichte der Theatermütter.) Ein Pariser Blatt erzählt: Mademoiselle B... besitzt eine Mutter, die für eine Feinschmeckerin vom Theater ein wahrer Schatz ist. Ihr Wirkungskreis umfaßt das Antischamber. Sobald die Glöde gegogen wird und ein Besucher ankündigt, setzt sie den Hut auf, worauf sie die Thüre öffnet. Wenn der Besucher Gnade findet vor ihren Augen (Rang und Ver- mögen sind in ihrer Beziehung in erster Linie maßgebend), ruft sie entzückt aus: „Schön, daß Sie kommen! Wir sind so eben heimgeliebt! Im entgegengeetzten Falle aber: „Bedauer sehr, mein Vetter; meine Tochter ist so eben ausgegangen und ich sehe im Begriffe, ihr zu folgen!“

Die „Reichsraths-Correspondenz“ berichtet: Der Confessions- ausschuss beschloß, die vier eingebrachten Regierungsvorlagen einem Sub- comite, bestehend aus: Weber, Kopp, Gellerich, Wildauer, Kuff, Schum- und Granitsch, zuzuwiesen; ein zweites Subcomite: Tinti, Haase, Sturm, Dinsl und Heilsberg, erhielt den Auftrag, Reformentwürfe der Ehe- gesetzgebung auszuarbeiten.

Auf Veranlassung des Grafen Hohenwart fand die Zusammenkunft der Domänner sämtlicher Klubs und Parteien des Abgeordnetenhauses statt. Hohenwart beantragte die Vereinigung über den Modus, wonach bei den Ausschufwahlen die verschiedenen Parteigruppierungen zu berück- sichtigen seien. Die Klubvorstände nahmen diesen Vorschlag zur Kenntniz. Nach vorgelegtem Verzeichnisse enthält der Klub der Linken 88 mit dem linken Klub stimmenden 14 Klubsamen, der Klub des Zentrums 54, Polen- klubs 43, ehemaliger Klub der Rechtspartei, welchem nunmehr die meh- reren Czechen beitreten und welcher den Namen „Klub des rechten Zentrums“ annahm 40, Demokraten 5, Slovonen 3, Fortschrittsklub 37 Mitglieder.

Wien, 7. Februar. Die „N. fr. Pr.“ fordert die Regierung auf, die Arbeiterfrage energisch in die Hand zu nehmen und auf legislativem Wege zu lösen.

Das „Vaterland“ klagt darüber, daß die Verträge der Carlisten, von Andray die Anerkennung als kriegsführende Macht zu erlangen, mühsungen sind. Die spanischen Gesandten in Wien und Berlin wurden aberberufen.

Das Abgeordnetenhause genehmigte den Gesetzentwurf, wonach die Urtheilsgebühr der Schiedsgerichte von Börsen- und Handelskammern nach fixer, niedriger Scala und zwar nach der Klagesumme, nicht nach dem Betrage des Geschäftes bestimmt wird.

**Ausland.**

Flensburg, 6. Februar. Heute wurde hier der zehnte Jahrestag des Treffens bei Döberitz feierlich begangen. Das Denkmal sowie die Gräber der Gefallenen wurden betrauert und ein Kranz zur ehrenden Erinnerung an Gahlenz niedergelegt.

Frankfurt, 6. Februar. Der Herausgeber der „Frankfurter Zeitung“, Reichstagsabgeordneter Sonnemann, wurde vom Appellations- gerichte wegen Verleumdung der obersten Staatsbehörde, resp. des Mi- nisters des Innern, befangen durch den Artikel (die eigentlichen Schuldigen hinter den Coulissen) mit Rücksicht auf die mehrfachen Vorstrafen für dasselbe Vergehen zu zweimonatlichem Gefängnis verurtheilt.

Verailles, 5. Februar. Die Nationalversammlung beschloß mit 340 gegen 329 Stimmen das Amendement von Say's sofort in Beratung zu ziehen, welches beantragt, die an die Bank zu bezahlende jährliche Amortisationsquote um 50 Millionen zu reduciren.

Verailles, 5. Februar. In der Assemblée verlangt der Sou- verneur von Paris die Ermächtigung, die am Kommunecaufstand be- theiligten Deputirten Meloi und Blancart zu verfolgen; die Kommission wird das Verlangen prüfen.

Rom, 5. Februar. Der „Italia“ zufolge wird Cardinal Eghi erst zu Beginn des nächsten Jahres Paris verlassen, während Cardinal Palmelli ebenfalls von Wien abreifen wird, und zwar sobald seine Krankheit es gestattet.

Rom, 5. Februar. Ueber ein Schreiben Lamarmora's, worin derselbe seine Demission verlangte, beschloß die Kammer, demselben zwei- monatlichen Urlaub zu erteilen.

London, 5. Februar. Aus Cap-Coast-Castle wird offiziell ge- meldet, daß der König der Aschantis Friedens-Bedingungen annahm, 200,000 Pfund Sterling zu zahlen und alle weißen Gefangenen aus- liefern werde.

London, 6. Februar. Von 420 Wahlresultaten sind 227 con- servativ und 193 liberal ausgefallen. Die Liberalen gewannen 24 und die Conservativen 61 Sitze. Englische Unruhen fanden in Hanley, Wol- verhampton und Askalon statt, wobei mehrere Personen getödtet und verwundet wurden.

Konstantinopel, 5. Februar. Gestern und heute Morgens circulirten beglaubigte Gerüchte über ministerielle Veränderungen, welche aber gegenwärtig demittirt werden. — Die Banque de Courtague hat ihre Operationen wieder aufgenommen und werden alle ihre Tratten auf Louis Merion zur Verfallszeit eingelöst werden.

**Kirche und Schule.**

**Prüfungsordnung**

für die kön. ung. Rechtsakademie zu Hermannstadt.

Es werden am Schlusse des Wintersemesters 1873/4 aus folgenden Fächern öffentliche Prüfungen abgehalten:

Am 12. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus der Encyclopaedie der Rechts- und Staatswissenschaften und dem philof. Privatrecht.

Am 14. Februar von 9—12 und 3—6 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 12. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus dem siebenbürgisch-ungarischen und sächsischen Privatrecht (inclusive Rechts- geschichte).

Am 14. Februar von 9—12 und 3—6 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 19. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus der europäischen Rechts- und Staatsgeschichte.

Am 23. Februar von 9—12 und 3—6 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 19. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus der Politik und Polizeiwissenschaft.

Am 21. Februar von 9—12 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 20. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus der Theorie der Statistik und aus der europäischen Statistik.

Am 23. Februar von 9—12 und 3—6 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 21. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus dem Bergrecht.

Am 24. Februar von 9—12 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 23. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus dem Handels- und Wechselrecht.

Am 27. Februar von 9—12 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 25. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus der Geschichte und den Institutionen des römischen Rechts.

Am 28. Februar von 9—12 und 3—6 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Am 26. Februar von 9—12 Uhr die schriftliche Prüfung aus der Ethik.

Am 28. Februar von 9—12 und 3—6 Uhr die mündliche Prüfung aus demselben Fache.

Hermannstadt, den 6. Februar 1874. Die Direction.

**Vokal- und**

Besten Nachmittags

Hörers der Rechte, Johann I. nahm die Freunde der Famil Der 22 Jahre zählende jung 6. l. M. einer unheilbaren

Griechele wemete Herr Rechts dem Andenken des Verstorbenen hielt auch ein Rechtsbörer eine

Der Arbeiter-B gestern im städtischen Redenten 300 Ballgästen besuch. Die Teilnehmer in jeder Beziehung sein, hatten die Tänzerinnen, d Lust und Ausdauer, was unter gung eines Balles ist.

(Selbstmord) der junger Mann, Namens Korv Badaenstalt, sich mittelst eine abgekehrten Schusses zu entle Werner, fand den Unglücklic der junge Mann sich beigebra

(Vorlesungen.) zum Besten des Vereines zur I beginnen. Vorträge werden i Rechtsakademie: Friedrich S Ferdinand v. Ziegler u

(Zum Parvex hiesige Gymnasiallehrer Juliu (Und an l.) Ge

gegen brachte dieser Tage Abladen eine Beschädigung un zu einem Vöthcher, welcher in

Faß lich, in welches der 22 wurde. Der laubere wandw Liebhaber und verkaufte diese Folge dieses seltenen Zuges Verkäufer fremden Eigentum (Verurteilung.)

hiesigen kön. Gerichtshofe Nikolai und Savu Todor verjudes, begangen an ihre Seltener Gerichtsgefängnisse und zwar der Erstgenannte Jahren schweren Kerker, we gleichfalls aus Kafosa, wege obigen Klebitate verurtheilt za Kerker verurtheilt.

(Verstahl u Hühner wurde vorgefert aus seinem in dem Hofrau in welcher sich 8 durchlöchert löchert (weil für ein Hakt tragen pflegen), weiters ein eine schwarze Pelzapp, v 11jährigen Mädchens u. s. r

Der abergläubige Ver Lenormand, an eine Ungari Sie spricht nicht romänisch, noch Bescheid, ließ einen der Zagabunden aufstreifen und recht orafelmäßig verurtheilt, Truhe binnen kürzester Zei leer, oder mit dem Halschm die piffige Wahragerin. Zu zu. Die Truhe wurde nun gleich hinter der Saagaissen vorgefunden. Die Truhe w Bajonett erbrochen, was zu terist sein dürfte, um so me mehrere Infanteristen am 2

(Krankenbew an stalt im Jahre 1873 in Verpflegung 103 Männe Jahres 1873 wurden aufge folglicht zusammen verpflegt diesen wurden entlassen: ge befiert: 15 Männer, 7 F Frauen, = 11; entwichen Männer, 14 Frauen, = 3 37 Frauen, = 107.

Mit Ende des Jahres 62 Frauen, = 173.

Wenn man die Zahl kranken (78 Männer, 30 F 1872 aufgenommenen (61 erzieht sich, daß im Jahre die Frauenzahl hingegen im Individuen mehr aufgenom Auf Staatslose 1873: 87 Männer, 49 F

Nach der Kranke Ende 1873: Manie: 6 Manie: 0. — Melancholie Passive Melancholie: 20 Berwirtheit: 6 Männer, 6 Männer, 1 Frau, = 7 19. — Paralyt. Geistesf Idiotie: 4 Männer, 2 F 12 Männer, 3 Frauen, = 15 Wahnsinn: 8 Männer, 13 Hypochondrie: 0. — 62 Frauen, = 173.

Nach dem Alter u 5 Männer, 5 Frauen, = 8; gestorben sind 2 Män 23 Männer, 10 Frauen, = 24; — entwichen im Frauen, = 5. — Vom 10 Frauen, = 40; — 4 gestorben: 8 Männer, 7 aufgenommenen: 12 Männe 3 Frauen, = 10; — Vom 51.—60. Jahre: 4 entlassen: 2 Männer; en 2 Frauen, = 4. — Vor entlassen: 1 Frau; —

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. Februar.

richtet: Der Confessions-... Wildauer, Auf, Schang... Tinti, Haase, Sturm, Reformenwürfe der Ehe...

Geiern Nachmittags fand das Leidenbegängnis des hiesigen... Hermannstadt, 9. Februar. Geiern Nachmittags fand das Leidenbegängnis des hiesigen...

Jahre: 0. — Zusammen: aufgenommen: 78 Männer, 30 Frauen. — entlassen: 43 Männer, 23 Frauen = 66; — entwichen 3 Männer; — gestorben: 24 Männer, 14 Frauen = 38.

Schon am 29. December versammelte sich die wehrhafte Jugend der Stadt über Aufforderung des provisorischen Obmanns in ansehnlicher Zahl auf dem Rathhause, nahm die Vereinsstatuten und Dienstordnung mit Stimmeneinheit an und vollzog durch geheime Abstimmung die definitive Wahl der Vereinsfunctionäre.

Die Direction.

Rechenjahrsbericht des Obmannes des freiwilligen Feuerwehrcorps in der Hauptversammlung vom 1. Februar.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 'Metalliques', 'National Anlehen', 'Wiener Cours', 'Luglar', 'Lemesb.', 'Siebenb.', 'Kroat.-Slab.', 'Silber', 'K. L. Killy-Platten', 'Rapsenbrot'.

Erledigungen.

Sz. 3589/1874. Pályázat. 1-3

Az alóirt magy. kir. pénzügyigazgatóság területén egy VI. osztályú adóellenőri állomás 720 frtnyi fizetéssel és 100 frtnyi lakpénzzel s esetleges előléptetés folytán egy V. vagy VII. osztályú adóügyi állomás 700 frt. vagy 480 frt. fizetéssel és 100 frt. lakpénzzel a fizetés 2/3-ával felérő tisztí biztositék lételetének kötelezettsége mellett betöltendő.

Pályázók a hivatalos magyar s azonkívül a német vagy román nyelvben jártasságukat, továbbá a számviteli és pénzügyi képztségüket igazoló, végleg adóhivatali vizsgalattal bizonylatokkal felszerelt kérvényeiket ezen magy. kir. pénzügyigazgatóság három hét alatt benyújthatják.

Nagy-Szeben, 1874. évi január hó 31-én.

A magy. k. pénzügyigazgatóságtól

3. 32/1874. 1-3

Concurs.

Zur Befetzung der evang. Predigerstelle A. B. zu Dobring wird hiemit der Concurs wiederholt ausgeschrieben. Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge bestehen: 1. in 1/2 der Pfarrentaxe; 2. in dem Ertrage von 6 Catastral-Joch Acker und ebensoviel Wiesgrund; 3. 1/2 Joch Weingarten; 4. Naturalwehung sammt Beholzung nebst großem Obhgarten; 5. Stolargebühren beiläufig 10--12 fl. ö. W.

Bei etwaiger Erledigung einer Lehrerstelle an der hiesigen Volksschule wird dem Concurrenten die Uebernahme einer Lehrerstelle zur Pflicht gemacht; wodurch sein Einkommen um 200 fl. ö. W. verbessert wird. — Wohlinsitruirte Gesuche sind bis zum 21. Februar l. J., Mittags 12 Uhr, einzufenden an

Das evang. Presbyterium A. B. Dobring, am 5. Februar 1874.

Rundmachung.

Auf mehrseitiges Ansuchen verlängert das k. k. Reichs-Kriegsministerium den mittelf. Rundmachung vom 15. December 1873 auf den 20. Februar d. J. festgesetzten Termin zur Einbringung von Offerten auf Lieferung der Montur- und Ausrüstungs-Effecten für das k. k. Heer bis zum 20. April 1874, Mittags 12 Uhr.

In Uebriem bleiben die in der oben angeführten früheren Rundmachung aufgestellten Offert Bedingungen ihrem vollen Umfange nach aufrecht.

Hermannstadt, am 9. Februar 1874.

1-3 Von der k. k. Militär-Intendantz.

Vicitation.

Sz. 207/1874. Hirdetmény. 2-2

A kolozsvári magy. kir. jószágigazgatóságnak folyó évi január 21-kén, 352/110 sz. rendelete következtében ezennel köztudomásra hozatik, miszerint Hunyad megyében a Tisza község határában és pedig a Maros parton lévő 873 hasab és a vágásban hátra maradt 31 1/2 bécsi öl cser dorong fa végett a jövő hóna 26-kán a dobri pogonygondnokság irodájában nyilvános árverés fog tartatni.

Mely tárgyaláshoz a vállalkozni szándékozók a következők feltételek mellett hivatnak meg.

1. A fennebb kimutatott famenyiség két csoportban fog árverés alá bocsátatni, és pedig először a Maros parton felrakásolt 873 hasab és azután a vágásba hátra lévő 31 1/2 bécsi öl dorong fa.

2. A kikiáltási ár mind két famenyiségre nézve bécsi ölenkénti egységben lesz meghatározva.

3. Az árveréshez csak irásbeli ajánlattal járulhatnak, megjegyezve, hogy annak a szabályszerű belyeggel a bánom pénzzel és azon nyilatkozattal, miszerint ígért levő a feltételeket ismeri s azoknak magát alá rendeli, ellátva kell lennie.

4. Az irásbeli ajánlat az árverésre kitűzött nap délelőtti 9 óraig annál is inkább beadandó lesz az árverési bizottmányok, mi ellen esetben vissza utasítatik.

5. Az árverezni kívánó az egész famenyiség után esedékes pénz összeg 10%, bánom pénz fejében lefizetni köteles.

6. A legtöbbet ígérő az aláírandó jegyzőkönyv az aláírás napjától kezdve kötelezi, míg nem az a kincstári uradalomra nézve csak is felsőbb jóváhagyás után fog kötelező erővel bírti.

7. Utó ajánlatok nem fogadotnak el.

8. A szerződvény alapjaul szolgáló feltételekről, mind az uradalmi irodában V.-Hunyadon mind pedig a pogonygondnokságnál Dobrán tudomást szerzhetni.

9. A kik a kincstárnak bár minő hátralelkekkel tartoznak, nem bocsátotnak az árverezéshez.

10. Mivel az árverés alá bocsátandó famenyiségek azon állásban, melyben jelenleg vannak, lesznek átadandók, és azoknál szemintemű átrakások vagy után pótlás nem fog létesitetni, félreértések és a tárgyalás alkalmával felmerülő ellenmondások vagy más követelések mellőzése szempontjából utasítotnak, hogy azokat a helyszínen előre megtekintésük, mire nézve a pogony gondnok egyidejűleg utasított.

A magy. k. erdő- és uradalmi hivatal V.-Hunyadon, 1874. január 26-án.

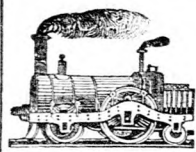
Im Hause No. 27, Hiltauerasse, ist eine Stallung für 5 Pferde und eine Wagenremise zu vermieten und kann sogleich übernommen werden. Das Nähere ist zu erfragen: Josefstadt, Kreuzgasse No. 65. 2-3

Ein Lehrling.

mit guten Schulzeugnissen versehen, wird sofort aufgenommen in der Schnitt- und Modewaaren-Handlung des Carl J. Rösler in Hermannstadt, großer Ring No. 23. 1-6

Grundstücke-Verkauf.

25 Joch Anbau sind unweit Hätzeg, 1/2 Stunde von der Bahn, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei M. Silber, Karlsburg. 2-3



Erste Siebenbürger Eisenbahn. Fahr-Ordnung.

Giltig vom 15. Juli 1873.

Arad-Karlsruher Linie.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Transfer. Rows include Wien, Pest, Czegled, Györök, Paulis, Radna, Konop, Berzova, Soborsin, Zám, Gurazáda, Illye, Branyioska, Déva, Piski, Broos, Siboth, Alvincz, and Karlsburg.

Piski-Petrozsényer Linie.

Table with 4 columns: Station, Departure, Arrival, and Transfer. Rows include Piski, Zeykfalva-Kalán, Russ, Váralya-Hätzeg, Puj, Krivadia, Banicza, and Petrozsény.

Bahn-Anschlüsse.

Table with 4 columns: Station, Line, Direction, and Time. Rows include Arad, Piski, and Karlsburg.

Genverkauf. In Kornezal, zwei Meilen von Hermannstadt, sind 25 Schober Heu zu verkaufen per 60 fl. 55 fl. und 50 fl. ö. W. 1-3

Promessen

der f. ungar. Prämien-Loose, 100,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 16. Februar 1874, à 3 fl. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstuben des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. 2-4

50 kr. als Preis eines Loses sind zu gewinnen. 1000 Ducaten effectiv in Gold; diese Lotterie enthält außerdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Ducaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Kunst- und Werth-Gegenstände, zusammen 3000 Treffer im Werthe von 60,000 fl.

Die Ziehung erfolgt schon am 17. Februar 1874. Käufer von 5 Losen erhalten 1 Los gratis. Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einblendung des Betrages, sowie um Verschließung von 30 kr. für Zusendung der Lose ersucht.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vormals Joh. C. Sothen, 13, Wien, Graben 13. 8-9

Dieser Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Derlei Lose sind auch zu beziehen bei J. Fr. Zöhler in Hermannstadt.

Erheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 fr. Mit Zusendung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postversendung: Am Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. ö. W. Am Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 fr. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureau bei Herrn J. F. Leonhard.

Nr. 34.

Politi

Jedes neue Ereigniß bedarf dafür, daß die Zustände recht halten will, vom unumkehrbar sind. Auch bisher der Landstube, die auf unleidenschaftliche Feindschaft wickelte Verhältnisse zwischen fortwährende, unmittelbare der Verwaltung; die aus Dazuthun entspringende Obf seit lange mit vereinter Kr standtheile des parlamentarischen Zusammenwirkens der an die Lebensfähigkeit des Das Abgeordnetenhause regierte und verwaltet, w fungen, doch durch ständ mentarischen Lebens, zu Groß hinwieder, die in neuerer Thätigkeit, eine Befestigung der Regierungsentwurf ist Ereigniß entstanden, sonder Februar 1873 geschlossen; Entwurfes über die zuver mungen wurden sogar feithe über Anregung des Justizmin Gesetzentwurf abändernden Ent Die Artikel 173, 174 und vorlage mitunter nach länger Den G l a s - V o t h r i n das folgende sonderbare W und Deutsch-Vorbringen dem kommen zu heißen, die Reich den Beweis geliefert, daß i

Wichtig für einen Jeden.

Die Uhren-Fabrikation war auf der Wiener Weltausstellung einer der meistverehrten Artikel, besonders waren es Fabrikate der Uhren-Fabrikation, welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen, und welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen, und welche die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich zogen.

Uhren-Fabrik Joseph Hawelka in Floridsdorf 53, Wien. (Niederlage: Wien, Zaborstraße 10).

Den Kuranten, sammtlich übrig gebliebene Uhren (sich auf mehrere 1000 Stück belaufen) in demselben Verkauf, wie unter dem Einkaufspreis zu verkaufen. Sammtliche Uhren sind gut reparirt und bieten sichtlich ebenbürtige Fabrikate für's wirthliche Leben volle drei Jahre. Es mag Niemand den zum Kauf von Uhren die wichtigsten Augenblicke unbenutzt lassen, in denen der Verkauf steht.

Nur fl. 5.50 eine echte Schweizer Solingen-Uhr mit Krystallglas, silberne Solingen-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 9 eine echte Schweizer Solingen-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 15 oder fl. 20 eine echte engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 13 eine echte engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 14 oder fl. 17 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 18 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 19 oder fl. 21 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 20 oder fl. 24 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 22, 23, 27 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 20 bis fl. 24 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 25 bis 55 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 6 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50, 1.80 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 2.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Nur fl. 1.50 oder fl. 2 eine gute engl. Solingen-Uhr, Solingen-Uhr, sammt Rette, Metallarm, goldener Zalmigold- und Chronometer-Uhr mit Krystallglas, Solingen-Uhr.

Zur Beachtung! Präservativ-Balsam gegen Krämpfe. Dieser im Jahre 1865 in Wien gerichtlich chemisch geprüfte Balsam ist laut Zeugnissen ärztlicher Autoritäten das wirksamste Mittel gegen Magenbeschwerden, Magenschwäche, krankhafte Magenbil, Kolikschmerzen, Blähsucht, Diarrhoe und Wechselstieber. Auch wurde dieser Balsam bereits in drei Cholera-Epidemien mit ausgezeichnetem Erfolg angewandt. Preis einer großen Flasche nebst Gebrauchsanweisung fl. 1.50, einer kleinen Flasche 50 fr. Dr. Miller's Moospflanzen-Saft. Tausendfältig erprobt und überraschend in seiner Wirkung bei Brustcatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Rachen- und Kehlkopf-Catarrh, Blutspeucken und beginnender Lungentuberkulose. Außerdem wurde dieser Saft mit sehr gutem Erfolg bei Keuch- und Stiekhusten der Kinder angewandt, in Folge dessen seine täglich sich steigende Nachfrage. In Original-Fliegeln für Erwachsene und Kinder von 4-5 Jahren. Preis eines Original-Fliegels nebst Gebrauchsanweisung 50 fr. In Hermannstadt einzig und allein echt zu haben bei F. A. Reissenberger, vorm. M. Sill, Speereihändler, sowie auch in Arad bei Tonnes & Comp. und W. S. Prinner; in Baroth bei M. Lebitzky, Apotheker; in Bistritz bei F. Kelp.; in Broos bei C. Reckert, Apotheker; in Dees bei J. Krämer; in Fogarasch bei J. v. Steinburg, Apotheker; in Gyergyó-Ditro bei J. Szathmari, Apotheker; in Gy.-Szt.-Miklos bei F. Fröhlich, Apotheker; in Karlsburg bei C. Boos und F. Fröhlich, Apotheker; in Kézdi-Vásárhely bei F. Lukáts; in Klausenburg bei C. H. Binder, Apotheker; in Kovászna bei Mehlik & Imre; in Kronstadt bei F. Jekelius, in Maros-Vásárhely bei M. Bucher; in Mediasch bei A. Hienz, Apotheker; in Szász-Régen bei S. Dietrich; in Temesvár bei M. C. Wessely. 13-21

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.